



3. Kapitel.

Ein blutiger Zusammenstoß.

Bald hatten die drei Jäger den jenseitigen Saum des Dickichts erreicht, welcher dem Flußufer zugeteilt lag und hier so dicht an daselbe herantrat, daß er nur für einen schmalen Grasstreifen zwischen sich und dem flachen Ufer Raum ließ und die mächtigen, reichbelaubten Kronen seiner vordersten Baumreihe bis über den Arkansaspiegel streckte.

Die drei Freunde sollten sich sofort überzeugen, daß Tom's und des Westigen Ansicht über die mutmaßliche Richtung der Pferdediebe zutreffend gewesen war. Nicht mehr als drei Fuß vom Strande entfernt schaukelte sich beim Zerreißen einer Wolke im Sternenlicht ein großes Boot auf den Wellen des Stromes, verankert durch ein um die nächste Rudergabel geschlungenes Seil, dessen anderes Ende mit Hilfe eines starken Pflockes im Ufergrase befestigt war.

„Aha, da haben wir ja die Bescheerung,“ brummte Tom grummig, „muß übrigens nach der Größe des Bootes zu urteilen 'ne ganze Schaar sein, deren Kopfzahl die unsrige übersteigt.“

„Wenigstens um's Doppelte!“ bestätigte Karah, indem er die scharfen Augen unverwandt auf das Fahrzeug geheftet hielt. „Der Wachtposten liegt lang auf dem Bootsboden ausgestreckt, sodaß man ihn von hier aus nicht sehen kann. Ich bemerkte aber zweimal, daß sich die Fingerspitzen einer Hand etwas über den Bordrand emporhoben, um zu fühlen, ob das Ankerseil sich auch nicht gelockert hat.“